

Ursihlsee

Entstehung von Mooren

Nach dem Rückzug des Sihlgletschers ist auf dessen undurchlässigen Ablagerungen der «Ursihlsee» entstanden. Dieser wurde durch das Geschiebe der Flüsse allmählich aufgefüllt. Mit der Verlandung des Sees kam es zur Entstehung grosser Mooregebiete: Wo das Wasser aufgrund der Ansammlung absterbender Pflanzenteile nur noch etwa 2 m tief war, siedelte sich Schilf an. Mit der zunehmenden Verlandung wuchsen dort später Grosseggen und dann Kleinseggen, welche die Flachmoore bildeten. Dank einer angepassten landwirtschaftlichen Nutzung bleiben die wertvollen Flachmoore erhalten. Ansonsten entstünde an ihrer Stelle schliesslich Wald.



Sihlhochtal um 1910

Sihlsee heute

Grösster Stausee der Schweiz

1937 entstand der «Ursihlsee» quasi von neuem: Die Sihl wurde zum grössten Schweizer Stausee aufgestaut. Dieser hat eine wichtige Funktion im Hochwasserschutz und wird zur Strom- und Trinkwassergewinnung genutzt. Mit dem Bau des Sihlsees wurden ehemals ausgedehnte Moorflächen aufgestaut; ca. 50 % der überfluteten Fläche war Torf- und Streuland.

Zeitreise in die Vergangenheit

Von Moorwölbäckern und Streuehütten

Während des zweiten Weltkriegs wurde zur Überwindung der Lebensmittelknappheit auch in der Innerschweiz der «Plan Wahlen» umgesetzt. Um die Selbstversorgung zu sichern, wurden auf den Mooren im heutigen kantonalen Naturschutzgebiet grossflächige Kartoffeläcker angelegt (sogenannte Moorwölbäcker). Spuren dieser Äcker sind heute noch gut sichtbar. Das gewellte Relief führt zu unterschiedlichen Standortbedingungen und somit zu einem vielfältigen Vegetationsmosaik. Weitere Zeitzeugen der traditionellen Moornutzung sind die zahlreichen Streuehütten. Wie die teilweise heute noch erstellten Tristen dienten sie der Lagerung der Streue. Zur Bewirtschaftung der Moore wurde ein Grabensystem angelegt, das bis heute erhalten und gepflegt wird. Die Entwässerungsgräben bewirken eine leichte Senkung des Grundwasserspiegels, wodurch sich die Moore einfacher bewirtschaften lassen.



Ehemalige Moorwölbäcker

Hochmoore

Besonderes Regenerationspotential

Hochmoore sind von Torfmoosen geprägt, deren abgestorbene Überreste sich aufgrund der Nässe nur sehr langsam zersetzen. Dadurch entsteht der Torfkörper, welcher jährlich etwa um 1 mm wächst. Im Breitried lassen sich vielerorts wachsende Torfmoospolster beobachten.

Heutige Nutzung des Naturschutzgebiets

Streuwiesen und Rückzugstreifen

Die meisten Flachmoore im kantonalen Naturschutzgebiet werden traditionellerweise als Streuwiesen genutzt. Im Gegensatz zum intensiver genutzten Umland werden diese Flächen nur einmal jährlich ab September gemäht. Das Schnittgut wird abgeführt. Einzelne Streifen der Streuevegetation werden als sogenannte Rückzugstreifen über Winter stehen gelassen. Dies ermöglicht zahlreichen Tier- und spätblühenden Pflanzenarten, ihren Entwicklungszyklus abzuschliessen. Dank der angepassten Bewirtschaftung der Flachmoore beherbergt das Naturschutzgebiet heute rund 47 Tagfalterarten. Einen besonders faszinierenden Lebenszyklus hat der Lungenenzian-Ameisenbläuling. Er legt seine Eier ausschliesslich an den spätblühenden Schwalbenwurz-Enzian oder den Lungen-Enzian, beides typische Flachmoorarten. Dank dem späten Schnitt und den Rückzugstreifen können sich seine Raupen in den Blüten erfolgreich entwickeln. Nachdem sie die Blüten verlassen haben, werden sie am Boden von spezialisierten Ameisen in deren Nest getragen, wo sie überwintern.



Teichmolch

Amphibienlaichgebiete von nationaler Bedeutung

Weite Teile des kantonalen Naturschutzgebiets sind auch Amphibienlaichgebiete von nationaler Bedeutung. Teiche und Tümpel, temporäre Feuchtstellen, Bäche, Gräben und der Sihlsee stellen für Amphibien wie den Bergmolch oder die Erdkröte wichtige Fortpflanzungsgewässer dar. Zudem ist der obere Sihlsee der einzig bekannte Ort im Kanton Schwyz, wo der gefährdete Teichmolch vorkommt. Die Population in der Ahornweid zählt zu den grössten der Schweiz.



Fortpflanzungsgewässer



Teichmolch

Wiesenpieper

Seltene Bodenbrüter

Die weitläufige Moorebene hat eine besondere Bedeutung für bodenbrütende Vögel wie das Braunkehlchen oder den Wiesenpieper, dessen Bestand im kantonalen Naturschutzgebiet bemerkenswert gross ist. Der späte und nur einmal im Jahr erfolgende Schnitt der Streuwiesen ist für Bodenbrüter entscheidend. Eine Gefahr für die seltenen Vogelarten sind Störungen durch nachtaktive Raubtiere und durch Erholungssuchende. Um solche Störungen durch Besucher zu vermindern, besteht in den Naturschutzonen deshalb ein Weggebot und Hunde müssen an der Leine geführt werden.



Wiesenpieper



Moorlandschaft von nationaler Bedeutung

Das kantonale Naturschutzgebiet Breitried–Schützenried–Oberer Sihlsee–Allmig und die Moorlandschaft von nationaler Bedeutung Breitried/Unterberg zeichnen sich durch ihre vielfältige, von Mooren geprägte Kulturlandschaft aus. Die Moore erstrecken sich über weite Teile der Ebene südlich des Sihlsees und sind von grosser ökologischer, kultureller und historischer Bedeutung. Landschaftsprägend sind neben den Mooren auch der Verlandungsgürtel des Sihlsees mit dem breiten Schilfröhricht und die zahlreichen Zeugen der damaligen und heutigen Moornutzung.

Zahlreiche Moortypen und spezialisierte Tierarten

Charakteristisch für dieses kantonale Naturschutzgebiet ist die Vielfalt verschiedener Moortypen: Neben Hoch- und Übergangsmooren sind zahlreiche Flachmoortypen anzutreffen. Moore sind natürlicherweise nährstoffarm und beherbergen deshalb eine einzigartige und spezialisierte Tier- und Pflanzenwelt. Das Scheiden-Wollgras ist eine typische Hochmoor-Pflanze mit hohlen Stängeln, durch die es seine Wurzeln im nassen Boden mit Luft versorgt. Weitere seltene und spezialisierte Arten sind der gefährdete Lungenenzian-Ameisenbläuling (Tagfalter) und die Sumpf-Heidelibelle. Im Feuchtgebiet finden aber auch verschiedene Amphibienarten und Bodenbrüter wie das Braunkehlchen geeignete Lebensräume vor. Das Schilfröhricht im Uferbereich des Sihlsees ist ein weiterer wertvoller Lebensraumtyp im Naturschutzgebiet.



Braunkehlchen



Lungenenzian-Ameisenbläuling



Sumpf-Heidelibelle



Erdkröte



Scheiden-Wollgras



Schwalbenwurz-Enzian



Hochmoor



Schilfröhricht

Steckbrief kantonales Naturschutzgebiet Breitried – Schützenried – Oberer Sihlsee – Allmig

- Fläche kantonales Naturschutzgebiet: 248 ha
- davon Amphibienlaichgebiete von nationaler Bedeutung: 132 ha, 2 Objekte
- davon Flachmoore von nationaler Bedeutung: 141 ha, 6 Objekte
- davon Hochmoore von nationaler Bedeutung: 48 ha, 1 Objekt



Bleiben Sie auf den Wegen.



Führen Sie Ihren Hund an der Leine. Störungsempfindliche Wildtiere danken es Ihnen.



Pflücken Sie keine Pflanzen.



Werfen Sie keine Abfälle weg. Hundekot gehört in die Robidog-Sammelstellen.



Feuer machen und Lagern ist nur an den dafür eingerichteten Stellen erlaubt.



Kantonales Naturschutzgebiet Breitried – Schützenried – Oberer Sihlsee – Allmig

Fuss- und Wanderwege, im Naturschutzgebiet gilt ein Weggebot

Naturschutzzone

Umgebungszone

Langlaufloipe durchs Breitried/Schützenried

Wald

Gewässer

Winterwanderweg

Aufgaben des Kantons und Informationen

Schutz und Pflege von Landschaften und Biotopen von nationaler Bedeutung sind Aufgaben der Kantone. Der Kanton Schwyz erlässt dazu Schutzverordnungen mit Schutzplänen, schliesst Bewirtschaftungsverträge ab und entrichtet Beiträge für die schutzzielgemässe Pflege. Im kantonalen Naturschutzgebiet Breitried – Schützenried – Oberer Sihlsee – Allmig stehen Aufsichtspersonen im Einsatz. Sie informieren die Besucher über die vorhandenen Naturwerte, die geltenden Verhaltensregeln und stehen gerne für Auskünfte zur Verfügung. Weitere Informationen können den Tafeln im kantonalen Naturschutzgebiet entnommen werden. Zudem ist im Langlaufzentrum Studen eine Wandgestaltung zur Moorlandschaft vorhanden (nur im Winter geöffnet).

Wandern und Langlauf

Langer Moor-Rundweg, Sommer: Euthal–Sihlmündung–Breitried Nord – Sagenmoos – ARA – Schützenried West – Hübsch Blätz – Rütiwijer, über Ahornweid und Steinbach zurück nach Euthal: ca. 2 Std.

Kurzer Moor-Rundweg, Sommer und Winter: Langlaufzentrum Studen – Breitried Nord – Sagenmoos – ARA – Schützenried West – Schützenried Süd – Langlaufzentrum Studen: ca. 45 min.

Im Naturschutzgebiet gibt es zudem mehrere schöne Langlauf-Loipen. Diese starten jeweils beim Langlaufzentrum Studen. Die ca. 5 km lange Loipe durchs Breitried/Schützenried ist auf der Karte dargestellt.

Anreise

Ab Einsiedeln Buslinie 553 (Richtung Studen) oder Buslinie 556 (Richtung Unterberg)

Impressum: Herausgeberin und Copyright: Amt für Natur, Jagd und Fischerei (ANJF), Postfach, 6431 Schwyz / 1. Auflage August 2019 / Projektleitung: Remo Bianchi, ANJF / Konzept: suisseplan Ingenieure AG, Luzern / Gestaltung: Tels Söhne, Brunnen / Fotos: ANJF, Kanton Schwyz / suisseplan Ingenieure AG, Luzern / Karl Hensler (Fotopublikation in: Karl Saurer, Der Sihlsee: Eine Landschaft ändert ihr Gesicht, Zürich, Offizin, 2003) / Lukas Marty, Unterberg SZ / Andreas Meyer, karch / Vincent Sohni, quadra gmbh